

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen vordrills 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.— RM.
 Einzelhefte 1,20 RM. Zusätzl. Anzeigen. Sonntagsnummern 10 Kop. Alle Gebührenden und Post-
 Gebühren, unter Ausserung u. d. d. Wilsdruffer u. Angehörigen, werden nach Möglichkeit befreit.
 Jeder Bestandsrücktritt wird abgemessen an den Umständen.
 Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 206



Angerpreis laut obliegender Tarif Nr. 1. — Nachveröffentlichung 10 Kop. — Verzeichnisse
 von Besondere und Hauptleistungen werden nach Möglichkeit befreit. — Anzeigen, die
 bis zum 10. Uhr im Vormittag 10 Uhr. — durch „Fernruf“ übermittelbar sind, werden
 nach demselben Tarif und unter demselben Preis. — durch „Fernruf“ übermittelbar sind, werden
 nach demselben Tarif und unter demselben Preis.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 185 — 94. Jahrgang Telegr.-Nr.: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postbezirk: Dresden 2540 Sonnabend, den 10. August 1933

Dienst am Kinde, Dienst am Volke.

Von Hans Bernsee.

„Ein Staat verjüngt sich ewig in seiner Jugend, deshalb muß die Sorge um die Gefund-
 erhaltung der Jugend unsere vornehmste und
 edelste Tat sein.“
 Adolf Hitler.

Als leuchtendes Fanal steht dieses Wort des Führers über der Arbeit der NS-Volkswohlfahrt. Dienst an der Jugend ist Dienst am Volke, dessen Zukunft durch die nachwachsenden Geschlechter bedingt ist. Nur eine gesunde, kräftige Jugend vermag einen starken Staat. Wie aber sieht es um unsere Jugend aus? — Schon bei Beginn der Lehrzeit ist ein Teil der Jugendlichen nicht voll berufsfähig. Etwa ein Fünftel unserer erwerbsfähigen Jugend weist die Zeichen der Überbelastung ihrer biologischen Kräfte auf. Mangel an Bewegung, Luft und Sonne, aufgewachsen im Dunst und Staub der Großstadt, in engen, schlechten Lebensverhältnissen — das alles wirkt zusammen, um die körperliche Entwicklung unserer Jungen und Mädchen zu hemmen und ihre Leistungsfähigkeit zu mindern. Außerlich sind Größe und Gewicht ungenügend, innerlich finden sich bereits Schäden an den Organen, so daß diese Minderleistungen des Körpers sich häufig zu Störungen entwickeln, die eine ärztliche Behandlung notwendig machen.

Diese Kinder sind aber keineswegs krank oder gar erblich belastet, sondern es fehlt ihnen eben nur eine ausreichende und gesunde Kost, Ruhe und Ausspannung, Spiel und Erholung in Luft und Sonne. Sie leiden unter den Folgen schädigender Umweltwirkungen. Die „Umwelt“, die Umwelttheorie war ein Sündenbock der hinter uns liegenden Jahrzehnte. Man glaubte, daß alle Menschen durch die wirkenden Kräfte der Umwelt, in denen sie aufwachsen, entscheidend geformt und in ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung bestimmt würden. Man sprach und schrieb viel von den „Opfern der Umwelt“, dachte dabei aber wenig oder gar nicht an jene schädigenden Umweltwirkungen, unter denen unsere Jugend leiden mußte — das hätte geheißen, die „soziale Frage“ an der Wurzel anzupacken —, sondern man beschäftigte sich mit jenen asozialen Elementen, jenen gemeingefährlichen Naturen und versuchte, sie mit ungeheurem Kostenaufwand durch Überführung in eine „bessere Umwelt“ zu erzieren und zu bessern.

Die schädigenden Umweltwirkungen, hervorgerufen durch die sorgenerfüllten Nachkriegsjahre mit ihrer Arbeitslosigkeit, ihrem Wohnungsmangel und ihren maßlos schlechten Lebensverhältnissen, dieses Erbe einer matrikulierten Wirtschaft mit allen Mitteln und unter Aufsicht aller Kräfte zu beseitigen, ist vornehmste Pflicht und vorrangigste Aufgabe des völkischen Staates und damit jedes deutschen Menschen. Hierher gehören alle Maßnahmen, die durch das große Hilfswort „Mutter und Kind“ ausgelöst werden, hierher gehört vor allem auch die Kinderlandverschickung der NS-Volkswohlfahrt, die im Rahmen jenes Hilfswortes zur Durchführung gelangt. Durch sie soll unsere heranwachsende Jugend aus den Großstädten, aus den Reichs- und Industriebereichen körperlich gestärkt und damit der Gesundheitszustand der Kinder gehoben werden.

So steht zwar im Vordergrund der Kinderlandverschickung der NSV der Erholungsgedanke; aber eng mit ihm verknüpft ist — wenn auch für unsere Jugend unbewußt — das eindrucksvolle völkspolitische Erlebnis. In ihren aufnahmefähigen Herzen verankern unsere auf das Land verschickten Jungen und Mädchen mit der Kraft des jugendlichen Lebens ein ganzes Leben die Liebe zur Natur und zum deutschen Boden. Aus engen, lichtlosen Hinterhöfen des steinernen Häusermeeres kommen sie hinaus in Gottes freie Natur und erfahren, wie groß und weit und herrlich ihr Heimatland ist. Sie pflücken das reife Obst vom Baum, das sie nur in Kisten und Körben verpackt in den Schaufenstern der Läden bisher gesehen haben, mit weitgeöffnetem Herzen nehmen sie das Gold des wogenden Kornfeldes in sich auf, von dem sie bis jetzt nur gehört und gelesen haben, täglich neues Erleben sind all die Wunder der Pflanzen- und Tierwelt, in die sie plötzlich mitten hineingestellt sind; aber vielleicht am tiefsten ist der Eindruck, den sie von der Liebe zur Scholle bekommen, von diesem Gefühl des Verbundenseins mit der Erde, was sie täglich und stündlich bei ihren Pflegereltern beobachten und erleben.

Frei von Vorurteilen, unbeeindruckt von eingebildeten Grenzen und konfessionellen Unterschieden kommen unsere verschickten Jungen und Mädchen in die neue Gemeinschaft, erringen sich mit ihrer Natürlichkeit die Liebe ihrer Pflegereltern und werden so zu Brückebauern zwischen Stadt und Land, zwischen Nord und Süd, zwischen West und Ost. Hunderttausende deutscher erholungsbedürftiger Jungen und Mädchen sind auch in diesem Jahre wieder von unserer gastfreien, opferbereiten Landbevölkerung auf-

Negertruppen schlugen den Aufbruch in Toulon nieder

Todesopfer bei den nächtlichen Straßenkämpfen

Die Unruhen, die sich im Anschluß an die Breiter Tumulte in der französischen Hafenstadt Toulon abgespielt haben, werden von der halbamtlichen französischen Nachrichtenagentur selbst als „tatsächliche Meuterei“ bezeichnet. Während das Innenministerium die Zahl der Todesopfer mit zwei angibt, meldet der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ fünf Tote und 200 Verletzte. U. a. versuchten die Meuterer, das Gaswerk zu stürmen; sie wurden von Senegalesen zurückgeschlagen. Die Polizei mußte immer und immer wieder gegen die Meuterer vorgehen, die zum Teil von den Pächtern mit Gewehren auf die Beamten herabgeschossen. Sämtliche Straßenlaternen im Unruhegebiet wurden zerstört, so daß die Kriegsmarine Scheinwerfer zur Verfügung stellen mußte, in deren Lichtkegel die Säuberungsaktion durchgeführt wurde.

Die Bewohner der Stadt befanden sich abends in unbeschreiblicher Erregung, denn in den meisten Straßen schossen die Demonstranten auf alles, was ihnen in den Weg kam. An den Straßenecken konnte man nicht passieren, ohne sich den Gewehrsalven auszusetzen. Die Straßen Toulons bieten einen tröstlichen Anblick. Vom Platz der Freiheit bis zum Kriegshafen ist der Boden bedeckt mit Trümmern und Scherben. Die Räume der Zeitungsdruckerei des „Petit Par“ und des dazugehörigen Leisepark sind von den Meuterern zerstört und geplündert worden. Ebenfalls ist ein Waffengeschäft von den Unruhmärgeln geplündert worden. Der Untervorsteher hat, da der Belagerungszustand noch nicht verhängt worden ist, offiziell die Leitung und die Verantwortung für die weiteren Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung übernommen.

Verstärkungen der Mobilmacht eingetroffen. Am Freitag früh herrschte wieder völlige Ruhe in der Stadt. Mit wenigen Ausnahmen haben sich die Arbeiter wieder in die Werften und Werkstätten des Kriegszeugarsenals begeben. In amtlichen Kreisen hofft man, daß sich die blutigen Ereignisse des Vorabends und der Nacht nicht wiederholen. Auch in Brest ist am Freitagmorgen in allen Werksstätten des Arsenal die Arbeit wieder aufgenommen worden. Ohne Zwischenfälle haben sich die Arbeiter ruhig in die Werften begeben. Wie gemeldet wird, ist es auch

in Oran (Algier) zu kommunistischen Unruhen gekommen.

Nach einer großen Versammlung der Volksfront zogen etwa tausend Kommunisten durch die Straßen und riefen dabei feindselige Rufe aus. Als die Polizei die Kommunisten auseinanderzutreiben versuchte, gingen die Kommunisten zum Angriff über. Der Kampf dauerte etwa drei Viertelstunden, dann blieb die Polizei Herr der Lage. Sie hat allerdings zahlreiche Verwundete zu beklagen.

83 neue französische Notverordnungen.

Nicht weniger als 83 neue Notverordnungen wurden im französischen Ministerrat beschlossen; 42 erließen im „Journal Officiel“. Die übrigen, die sich mehr auf die Anwendung beziehen, sollen nach und nach erlassen.

Das Programm des Reichsparteitag.

Einführung des Reichsarbeitsrates am 14. September. Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz gibt das Programm für den Reichsparteitag 1933 bekannt, der vom 10. bis 16. September in Nürnberg stattfindet. Für den 10. September ist u. a. ein Empfang der Spitzen von Partei und Staat im Rathausaal vorgesehen, abends eine Festaufführung der „Meistersinger“ im Opernhaus. Die feierliche Eröffnung des Parteitagesses der NSDAP findet am 11. September in der Luitpoldhalle statt. Am Nachmittag folgt der Eröffnung der Grundsteinlegung zur Kongresshalle, wobei das Reichsbeerb und die Gruppe General Göring je eine Ehrenkompanie stellen. Am selben Tage beginnt die Kulturtagung im Opernhaus.

genommen worden. Aber noch warten weitere Hunderttausende auf den Ruf der NSV; wird ihr sehnsüchtiger Wunsch Erfüllung finden? Werden die von unseren deutschen Bauern und Züchtlern gemeldeten Freistellen ausreichen? Unsere Landbevölkerung weiß, daß aus den Kindern, die heute noch spielen, einst Väter und Mütter werden, auf deren Schultern das Geschick der deutschen Nation ruhen wird; sie weiß, daß, wenn die Kinder nicht, auch seinem Volke dient.

Die neue Serie von Notverordnungen ist, wie Ministerpräsident Laval erklärte, dazu bestimmt, die Wirtschaftstätigkeit zu beleben, nachdem durch die erste Serie das Haushaltsgleichgewicht wiederhergestellt und der Staat gegen jeden Angriff gesichert worden war. Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sollen

öffentliche Arbeiten in allen Teilen des Landes in Angriff genommen werden, und zwar Wegebau, Bahnüberführungen, die gleichzeitig die zahlreichen Verkehrsunfälle bei ungeschützten Bahndübergängen ausschalten sollen. Die Bauarbeiten zum Schutze gegen Überschwemmungen. Für diese Arbeiten ist eine Milliarde Francs zur Verfügung gestellt worden. Sie können sofort in Angriff genommen werden, und auch ungelernete Arbeiter finden bei ihnen Beschäftigung. Zur

Verbesserung der Lage der Arbeiter ist weiter ein Zentralausschuß zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit geschaffen worden, dem die Beschränkung und Kontrolle der ausländischen Arbeiter, der Schutz des französischen Handwerks und Berufszucht und Ausbildung ungelerner Arbeiter obliegen. Zum Schutze der Sparrer sind Maßnahmen beschlossen, die eine

verstärkte Überwachung der Aktiengesellschaften ermöglichen. Zur Belebung des Handels werden den Importeuren gewisse Erleichterungen gewährt. Drei Gesetze regeln den Fleischhandel neu, so daß die Erzeuger höhere Preise erhalten, obwohl die Einzelpreise sinken. Die Nahrungserpreise sind ebenfalls herabgesetzt worden. Die Pachterträge werden um 10 v. H. vermindert, auch die Mietpreise für billige Wohnungen werden um 10 v. H. gesenkt. Eine vorübergehende Sondersteuer von 10 v. H. wird den Unternehmen auferlegt, die Staatsanträge erhalten.

Ruhe nach dem Sturm.

In Toulon herrschte am Freitag Ruhe nach dem Sturm. Die Arbeiter haben, wie üblich, um 17 Uhr, die Arsenal- und Werksstätten verlassen, um sich ohne jeden Zwischenfall nach Hause zu begeben. Eine Abordnung der Gewerkschaft ist vom Untervorsteher empfangen worden; sie legte Wert auf die Feststellung, daß die Arbeiter der Arsenal nicht mit den Meuterern der vergangenen Nacht verwechselt werden.
 Der Bürgermeister von Toulon hat Maueranschläge anbringen lassen, durch die ein verheerender Belagerungszustand verhängt wird. Der stellvertretende Präfeld des Departements erklärte Pressvertretern, daß der Belagerungszustand im eigentlichen Sinne des Wortes nicht verhängt worden sei. Er dementierte ferner die Gerüchte, wonach die Gasanstalt von Toulon explodiert sei. Gleichzeitig wies der Präfeld darauf hin, daß unter den Verhafteten und Verletzten fast keine Arbeiter der staatlichen Werksstätten seien. Es handele sich zum größten Teil um Tockarbeiter oder lichtscheues Gesindel, das nur auf die Gelegenheit warte, plündern zu können; unter ihnen befinden sich viele Ausländer, besonders Polen und Italiener. Von den verhafteten Unruhmärgeln sind 33 entlassen worden, 40 wurden ins Gefängnis gebracht.

Am 12. September ist ein Appell des Reichsarbeitsdienstes und der Vorbemerkung des Arbeitsdienstes vor dem Führer auf der Zeppelinwiese angelehrt. Am Abend folgt ein Fackelzug der Volkischen Leiter, der vom Führer am Bahnhof abgenommen wird.

Für den 13. September ist der Beginn der Tagungen einzelner Unterorganisationen und Parteiländer vorgesehen. Am 14. September spricht der Führer in der Hauptkampfbahn des Stadions zur Hitler-Jugend. An diesem Tage findet außerdem die dritte Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront statt, auf deren Programm die Einführung des Reichsarbeits- und Wirtschaftsrates in der Luitpoldhalle steht. Ebenfalls am 13. September wird das Volksfest im Stadiongelände eröffnet.

Am Sonntag, dem 15. September, findet um 8 Uhr morgens der Appell der SA, SS und des NSKK in der Luitpold-Arena statt, anschließend um 11.30 Uhr der Vorbemerkung vor dem Führer auf dem Adolf-Hitler-Platz.

Für den 16. September sind weitere Sondertagungen vorgesehen. Für den Abend des 16. September ist der Schluß des Parteitagess angelehrt. Am Abend des 16. September wird von Truppenteilen der Wehrmacht auf der Zeppelinwiese Musik gegeben. Es marschieren sämtliche am Reichsparteitag teilnehmende Musikkorps der Wehrmacht aus dem Vivat zum Großen Zapfenreich vor dem Führer auf der Zeppelinwiese auf. Mit dem Großen Zapfenreich wird dann der Reichsparteitag 1933 beschlossen.

Saatensland in Sachsen Anfang August.

Der Monat Juli brachte eine überwiegend warme und trockene Witterung mit nur seltenen und wenig ausgiebigen Niederschlägen, so daß die herrschende Dürre sich verschärfte. Die Trockenheit hat vor allem auf leichteren und trockeneren Bodenarten und im Osten des Landes eine überreife Reifung des Getreides verursacht, so daß vielfach Notreife eingetreten ist. Die Getreidearten haben um so mehr gelitten, je später sie in den Boden gebracht worden waren und ihre Wachstumsdauer dadurch verkürzt worden ist. So ist das Sommergetreide und besonders Hafer stärker betroffen als das Wintergetreide, der Winterweizen mehr als die Wintergerste, die häufig recht gute Drüschergebnisse brachte. Mit einer mittleren Brotgetreideernte kann gerechnet werden. Dagegen ist das Stroh meist kurz geblieben. Vereinzelt sind Hagelschäden und durch Stürme Lager entstanden. Kartoffeln und Rüben sind infolge der Trockenheit in ihrer Entwicklung zurückgeblieben und benötigen dringend ausgiebige Niederschläge für ein normales Wachstum. Besonders stehen die angepflanzten Rüben schlecht, ebenso das Kraut. In hohem Maß leiden alle Futterpflanzen unter der Trockenheit. Die Wiesen zeigen keinen Wuchs, so daß die Grumternte gefährdet ist. Die Futterschläge wachsen nicht nach, die Weiden versagen, so daß das Futter sehr knapp geworden ist und die Ernährung des Viehs Schwierigkeiten bereitet. Auch der Stoppelfee ist nur schwach entwik-

felt. Die Getreideernte hat früher begonnen als erwartet wurde und macht bei dem trockenen Wetter rasche Fortschritte. Auf den leichteren Böden Ost Sachsens sind die Erntearbeiten schon teilweise beendet, so daß Stoppeln geerntet und Futtergemenge geerntet werden. Im Gebirge ist mit einem baldigen Beginn der Getreideernte zu rechnen. Auf bindigen Böden ist das Schälen schwierig. An Schädlingsen machen sich vor allem Sperlinge auf den reifen Getreidefeldern, daneben Mäuse bemerkbar. Weiter wurden beobachtet Falter, Kott und Steinbrand bei Weizen, Kricken, Drahtwürmer, Erdflöhe, Raupen des Kohlwespenfliegen, Mäusen, Rübennattwanze und die Blattrollkrankheit der Kartoffel.

Für das Land Sachsen wurden vom Statistischen Amt folgende Durchschnittswerte des Saatenslandes errechnet (dabei bezeichnet 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen und 5 einen sehr geringen Stand): Erbsen 3,1, Ackerbohnen 3,0, Widen 3,3, Frühkartoffeln 3,2, Spätkartoffeln 2,9 (Anfang August 1934: 3,1), Zuckerrüben 2,8 (3,2), Futterrüben 2,9 (3,2), Kohlrüben 3,6, Mohrrüben 3,0, Alee 3,4 (4,2), Luzerne 2,9 (3,6), Wiesen 3,5 (4,3), Bewässerungswiesen 2,9 (3,5), Viehweiden 3,6.

Notiz für die nordböhmisches Bauern.
Aus Friedland i. B. wird gemeldet: Die Bezirksverbandesvertretung der sudetendeutschen Bauernschaft nahm bei einer Zusammenkunft eine Entschließung an, in

der weitgehende Hilfsmaßnahmen gegen die Dürre in Sachsen durch Eröffnung des gesamten Weizenverkehrs zum Notstandsgebiet dringend gefordert wird. Die Berichte der Bauernvertreter helfen fest, daß die diesjährigen Dürreschäden die der vergangenen Jahre weit übersteigen.

Wenn nicht bald ausgiebige Niederschläge fallen, steht die nordböhmisches Landwirtschaft vor einer Katastrophe wie gekanntem Ausmaßes.

Die Notlage unter der Bauernschaft ist an sich schon groß durch den vorjährigen mehr als 50prozentigen Minderertrag der Futterernte. Während sonst größere Bestände an Heu und Stroh aus früheren Jahren zur Verfügung standen, ist in diesem Jahr nicht der geringste Vorrat vorhanden. Der Kälteeinbruch im Mai und die Hitzeperiode der letzten Zeit taten ein übriges. Die ersten Drüschergebnisse dieses Jahres lassen erkennen, daß auch der Körnerertrag nur die Hälfte des Vorjahres erreichen wird.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Sonntagsbeilage und Heimatbeilage sowie „Illustrierte“ Wochenbeilage.
Hauptredakteur Hermann Päßliq, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Teilteil. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Erich Reich, Wilsdruff, Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Zichau, Wilsdruff. — D.N. VII. 35. 1494.

30. August Dank.

Vom Grabe meines unvergesslichen Vaters, unseres lieben Vaters, Schwiegervaters u. Großvaters, des Schuhmachermeisters

Franz Oswald Halfter

zurückgekehrt, ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen denen zu danken, die unserem lieben Entschlafenen die letzte Ehre durch Blumenpenden, Wort, Schrift und Geleit erwiesen haben und damit uns in unserem Leid Trost spendeten. Ganz besonderen Dank Herrn Dr. Heim, dem Gemeindevater und Schulvorstand, dem Gesangsverein „Harmonie“, der Arbeiterkameradschaft Wilsdruff, der Schuhmachervereinigung Wilsdruff und seinem Spielklub. Dank auch Herrn Pastor Görnig für die so wohlthuenden Besuche am Krankenlager und trostreichen Worte am Grabe sowie Herrn Kantor Kluge.
Sein Leben war Kampf, Sorgen, Arbeit und treue Pflichterfüllung. Als Vorbild wird er uns unvergessen in alle Zukunft voranschweben.
Wilsdruff, 30. August 1935.
Die trauernde Gattin und Kinder.

Volksgegnossen aus Stadt und Land!
Am Montag, dem 12. August, abends 8 Uhr bietet die **NSDAP., Ortsgruppe Wilsdruff**, im „Weißen Adler“ einen Lichtbildervortrag: „Lichtbilder der Anderen“.
Alle Volksgegnossen werden aufgefordert, den aufklärenden Lichtbildervortrag zu besuchen.

Reichsluftschutzbund

Zu dem am 12. d. M., abends 8 Uhr im „Adler“ von der NSDAP. veranstalteten Lichtbildervortrag erwarte ich zahlreichen Besuch aller Männer und Frauen des Reichsluftschutzbundes. Für die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes ist der Besuch Pflicht!
A. Nabe, Ortsgruppenführer.

Fahrt mit der 100jährigen Eisenbahn!

Der Männerchor Wilsdruff veranstaltet Sonntag, den 18. August, einen Familienausflug nach der Preiskermühle und fährt dorthin mit der 100jährigen Eisenbahn. Dasselbst großes Vogelschießen und andere Unterhaltungen. Zu dieser Fahrt werden alle Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie alle Freunde des Gesanges herzlich eingeladen. — Abfahrt ab Bahnhof Wilsdruff 13.00 Uhr. Fahrkarten zum Preise von 80 Pfg. (Kinder 40 Pfg.) bei Hermann Pinter, Willy Hombsch und Rudolf Springstalle.

Gasthof Sora Feiner Ball

Morgen Sonntag, den 11. Aug. ff. selbstgebackenen Kuchen
Alle Familien-Drucksachen fertigt schnell und preiswert an die Druckerei ds. Bl.

Bei Ausflügen zur Einkehr bestens empfohlen!

- Amtshof Wilsdruff** empfiehlt seine freundl. Lokaltäten allen Ausflüglern u. Touristen. Einkehrstätte für Vereine und Motorfahrer
- Lindenschlösschen** Wilsdruff — Ruf 323 — Kaffeehaus :: herrlicher Lindengarten :: Bundesfestzeltbahn
- Gasthof Grumbach** hält werten Vereinen u. Ausflüglern seine Lokaltäten bestens empfohlen — Vorzügliche Küche und Keller. Eigene Fleischerei — Großer Saal — Ueberdachung.
- Gasthof Helbigsdorf** Beliebte Einkehrstätte. Angenehmer Familienverkehr. Gute Küche und Keller. Eigene Fleischerei.
- Gasthof zur Krone Kesselsdorf** empfiehlt allen werten Ausflüglern und Vereinen seine freundlichen Lokaltäten. Garten und Ballaal zur freundlichen Einkehr

Achtung! Schützen!
Dienstag, den 13. 8., abends 8 Uhr Schützenhaus wichtige Versammlung. Direktorium 1/2, 8 Uhr.
Sonntag, 18. 8., alle Schützen nach Kiesa zum Kreischießen.
Der Vorstand.

Warum warten?
Schon jetzt führe ich Ihnen die neuen Geräte der
Funk-Ausstellung
vor. Preisherabgesetzte Baujahr 1934/35 solange Vorrat reicht.
Radio-Kirchner
Wilsdruff, Markt 101

Sonnenschein u. Rasenbleiche
ersetzt durch
Rumbo Überalles
dem selbsttätigen Waschmittel. Unabhängig von jeder Witterung liefert Rumbo-Überalles eine blütenweiße Wäsche und verleiht ihr den frischen Naturgeruch. Verlangen Sie deshalb zur Wäsche stets Rumbo-Überalles, denn es ist auch äußerst neutral, greift Wäsche u. Hände nicht an.
RUMBO-SEIFEN-WERKE, FREITAL
Hersteller der beliebten Rumbo-Seife
Rumbo-Erzeugnisse sind in allen einschlägigen Geschäften erhältlich, wo nicht, weisen wir unter Vergütung des Portos Bezugsquellen nach.

Lindenschlösschen Wilsdruff

Sonntag, den 11. August 1935, ab 6 Uhr
Feiner Ball
Um zahlreichen Besuch bitten
P. Rejn und Frau

SPAREN
DER WEG ZU WOHLSTAND
Darum spare bei der
Wilsdruffer Bank e. G. m. b. H.
Freiberger Straße 108 - Telefon 491 - Geogr. 1863
Heimsparsbüchsen kostenlos!

Volksgegnosse Du hast Arbeit!
Und bist noch nicht Mitglied der N.S.B.?

Für angenehme Tätigkeit
Sucht
erste Lebensversicherungs-gesellschaft einen Herrn ab mittleren Jahren bei guten Verdienstmöglichkeiten. Ausführliche Angebote werden unter 1963 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Ein starkes Rad
Ist unser gutes Edelweißrad. Es trägt den schwersten Fahrer mit dem schwersten Gepäck auf den schlauesten Wegen bei spielend leichtem Lauf und dennoch ist es erstaunlich billig. Katalog auch über Nähmaschinen und allen Fahrradzubehör senden an jeden gratis und franko. Bisher etwa 1/2 Million Edelweißräder schon geliefert. Das korrekte wir wohl einverstanden, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig war, in Fahrradhandlungen nicht erhältlich, sondern nur von uns direkt oder von unseren Vertretern.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg R

Ab heute Sonnabend stelle ich einen größeren Transport erstklassige
Inserburger Herdbuchullen
sowie
Östpreussisch-Kolländer Kühe
tragend und mit Kälbern, mit höchsten Milchleistungsnachweisen preiswert zum Verkauf und Tausch gegen Schlachttiere. — Um unverbindliche Beschäftigung wird gebeten.

Hugo Ferch, Kesselsdorf

Am Bahnhof 27 F Ruf 471
Warnung! Hiermit warne ich jedermann, die durch gewisse Personen verbreiteten falschen Gerüchte weiter zu verbreiten, andernfalls ist gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen muß. Frau W. Kolske, Selen.
Gesucht wird solides, ehrlisches, kinderliebendes, flottes, 15-16jähriges
Mädchen
in Landbäckerei. Angebote unter 1959 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Landgrundstück mit Kolonialwarengeschäft zu kaufen gesucht.
Ausführliche Offerten unter 1960 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.
Sunje, hochtragende Kuh zu verkaufen.
Sachs Dorf Nr. 12
Lest die Heimatzeitung!

RAMSES^{*}

*gibt mir alles, was ich suche:
Genuss,
Anregung u.
Ausgleich!*

** Ramses Cigaretten sind seit Jahrzehnten
berühmt wegen des guten Tabaks und
des dick-runden Großformates.*



Tagespruch

Die tiefste Wunde heilet,
Schmerzt sie auch noch so sehr;
Ein Nix doch, der zertrümmert
Das Herz auf einmal gänzlich,
Der heilet nimmermehr.
Justinus Kerner.

Chemiker Brief.

Wäschewechsel in fünf Minuten.

Chemiker. Als man einstmals vor nunmehr 20 Jahren zum ersten Male, noch den Papieranzug auf dem Leibe und das zur Heimführung der Klamotten bestimmte Rekruten-

Das war etwas Anerkanntes für uns, und so manches Mutterjochchen begann schon hier, innerlich zu leuchten und zu

Ob's bei den anderen ebenso ist, darf man vielleicht bei dem oft bewährten Geiste unserer SA annehmen. Unter Beweis

Wieder Kundgebungen gegen die Juden in Ostoberschlesien. In den Städten Ostoberschlesiens dauern die Kundgebungen gegen die Juden weiter an. In der Nacht wurden in Rönigschütze zahlreiche

Die Trauerfeier für die Opfer von Taschenhof.

Große Anteilnahme der Bevölkerung - Dr. Ley überbrachte den Abschiedsgruß des Führers.

Die schlesische Stadt Goldberg und die Umgebung sind am Freitag im Zeichen der Trauerfeierlichkeiten für die auf so tragische Weise im

SS in ihren schwarzen Uniformen hatten vor der Stadt Aufstellung genommen, um allen lärmenden Verkehr um Goldberg herum zu leiten.

Unter einer großen Blumenkranz fanden die neun Särge der geborgenen Toten.

Einer der Verschütteten befindet sich noch unter den Gesteinsmassen. Kurz vor Beginn der Feierstunde betraten die Fahnenabteilungen der Ehrenformationen den

Dr. Ley führte u. a. aus:

Hier liegen Männer, die die Hoffnung ihrer Angehörigen und Familien waren. Sie zogen frohgemut hinaus an ihre Arbeit und kamen nicht wieder.

Die Nation sei einzig nicht allein in der Freude und im Glück, sondern auch vor allem im Unglück.

Das werde den Hinterbliebenen die Trauer leichter machen. Dr. Ley nahm sodann im Namen des gesamten Volkes

An die gefallenen Kameraden richtete er die Abschiedsworte, daß auch ihr Tod neue Kraft gebe für den Kampf um Deutschland.

Hierauf nahm Gauleiter und Oberpräsident Joseph Wagner das Wort. Er sprach Trostesworte an die Hinterbliebenen und betonte, daß gerade er als politisch

das ganze Volk nach besten Kräften im Rahmen des menschlichen Könnens helfen werde.

Wo auch immer der Tod hart eingreife und wo immer bei denjenigen, die es angehe, der Schmerz unendlich groß sei, setze die tiefe Überzeugung, daß das deutsche Volk in irgendeiner Form sich bemühe, diesen Schmerz zu lindern.

Die Beilegung des Danzig-polnischen Konflikts.

Antike Mitteilung über die neuen Vereinbarungen.

Die Abmachungen, die den Konflikt zwischen Danzig und Polen grundsätzlich beilegen, sind im Danziger Senatgebäude unterzeichnet worden.

In einem ebenfalls von beiden Parteien unterzeichneten Zusatzprotokoll wird ferner folgendes bestimmt: „Der Senat der Freien Stadt Danzig und die

Auswirkungen der Danziger Guldenbewirtschaftung auf den polnischen Transitverkehr durch das Gebiet der Freien Stadt Danzig und den freien Wirtschaftsverkehr

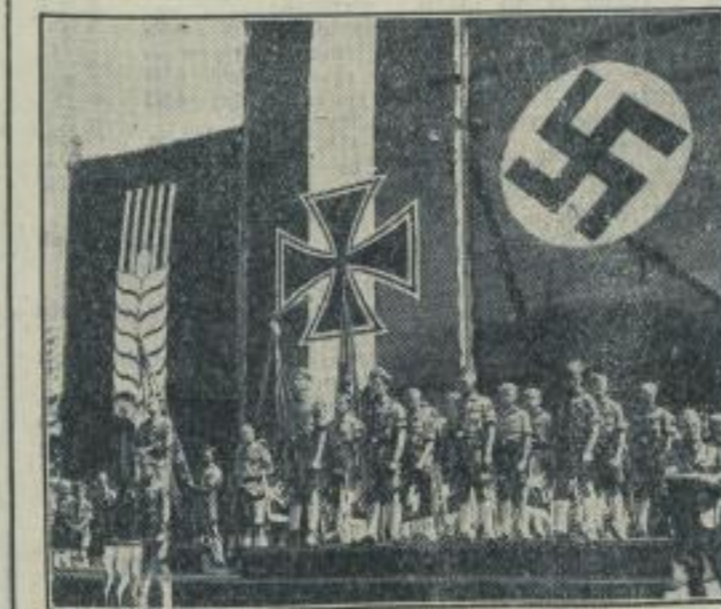
Befriedigung in Polen.

Die polnische Presse gibt ihrer Befriedigung über die Beilegung des Streites mit Danzig Ausdruck. Sie bemerkt übereinstimmend, daß die wirtschaftlichen Belange

Glückwünsche an die „Europa“.

Rach Vollenburg der 100. Amerikareise. Schnelldampfer „Europa“ kehrte am Freitag von seiner 100. Rundreise Bremen-New York-Bremen zurück.

Nachdem die Fahrgäste von Bord gegangen waren, versammelten sich sämtliche Offiziere und Mannschaften



Waldur von Schirach sprach zu der Auslandsjugend. Am Hochlandlager Ungarns der Hitler-Jugend, in dem zur Zeit die auslandsdeutschen Teilnehmer des Deutschlandlagers weilen, sprach der Reichsjugendführer über die Sendung der Hitler-Jugend im nationalsozialistischen Staat. (Weltbild - A.)

Güterzug fährt Personenzug in die Seite.

Großes Eisenbahnunglück in der Sowjetunion.

Trotz strengster Maßnahmen will die Kette der dauernden Eisenbahnunglücke in der Sowjetunion nicht abreißen. Wie die Moskauer Zeitung „Pravda“ berichtet, ereignete sich neuerdings auf der Nordkaukasischen Eisenbahnlinie wieder ein schwerer

Würzburger Dom und Peterskirche

Zwei Bauten — zwei Welten. Von Dr. Kurt Pfeiffer-Wormburg.
Wem, der von außen die Wände der Peterskirche...

Deutschum, gefunden in spanischem Land

Von Dr. Karl Röhrl.
Im fernem Land, unvorstellbar fern, Schichten...

Wird hierin ist das Spanische im Würzburger Dom
noch von romanischer Schwere gefeilt; aber schon die Säule...

Es ist mehr als Zufall, daß es erst das große Künstler
aufgefunden. Die Renaissancekuppel, mit der er die Peters-

Bischofs, erkaufte. 1591 übernahm sie Hans Ernst von Rittig, da er als
Alteher in Taubenheim einzog. In den Jahren der Tauchnischen Herrschaft hatte...

Nach Spormanns Tode verkauften seine Erben, unter denen wohl der uns
heute wohlbekannte Mühlenbesitzer Spormann in Grumbach führend war, diese...

Am außerordentlich trockenen, wasserarmen Jahre 1842 entspann sich ein
Streit um einige auf Rittergutsgebiet im Orte Taubenheim liegende Quellen...

Der ehemalige Besitzer Ludwig Sprengte Anfang der 1800er Jahre einen
wohl circa 70 Meter langen Stollen durch reinen Felsen für seinen Mühlenwasser-

Er hatte aber jedenfalls Glück, indem er, wie wir sehen, seine Mühle 1834
für 9100 Taler, also 5400 Taler teurer an Fräbörge verkaufte, als er sie 1841...

Recht wertvoll und interessant gestaltete sich unser Besuch in dem ebenso
freundlichen wie belebten Taubenheim, doch kann auch hier unreser-

jedoch unter dem 28. August 1890 laut Kauf vom 7. Oktober 1880 und Regis-
tratur vom 14. und 21. August 1890 die Mühle an Paul Kay Tamme verkaufte.

Man gestatte mir einige historisch nicht wertvolle, aber doch wohl interessante
Erlebnisse dortiger Besitzer, welche teils als Warnung gelten könnten, hier mit zu...

Bei dem Besitzer Paul Tamme betritt eine Kuh das flache Dach des an
den Berg gebauten Bretterschuppens, bricht durch, fällt vier Meter herunter und...

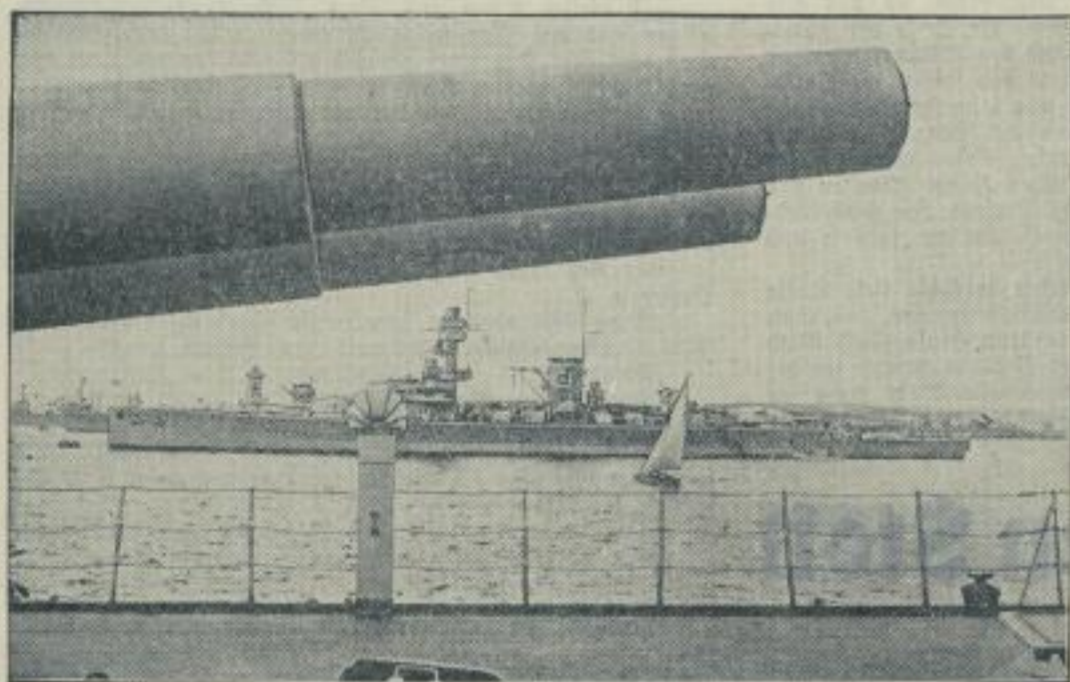
Erster erscheinen drei weitere Fälle bei Tamme. Ein allezeit hilfsbereit
Müllergeselle löst seinen Kestler beim Getreidemähen ab, kommt erhitzt vom Felde,

Günstiger lief ein an sich schwererer Unfall ab. Tammes zwölffähriger Sohn,
welcher dem Vater gern in der Mühle zur Hand ging, will Wellenlager schmier-

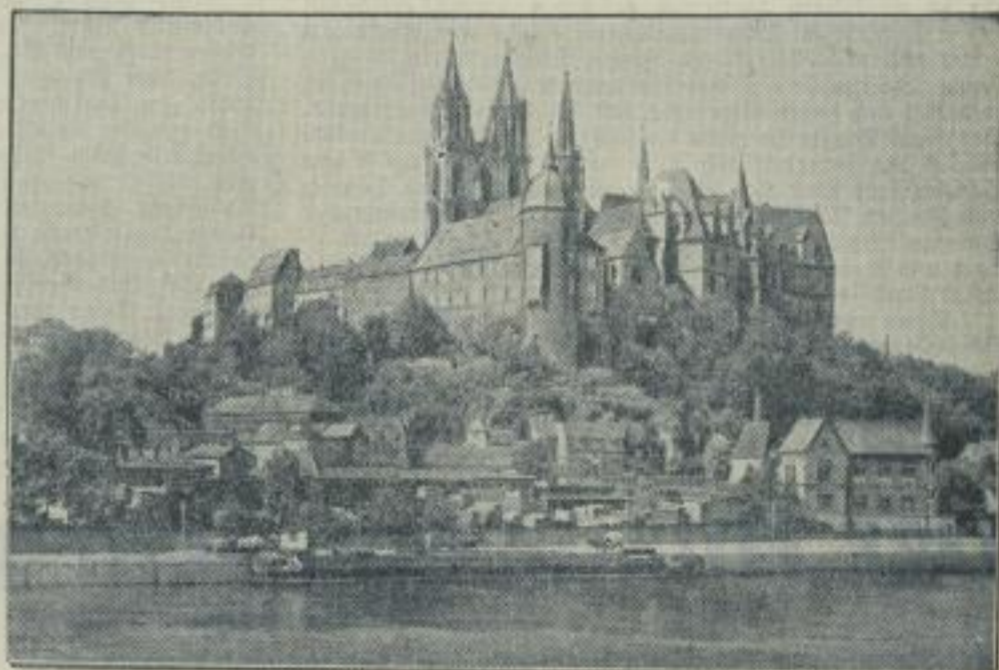
Bald erreichen wir die Niedermühle in Kobitzsch, dem kleinen Dörfchen,
welches 1925 nur 28 Seelen zählte. Für diese Mühle gewöhnten uns die in...

Illustrierte

Wochenbeilage zum Wilsdruffer Tageblatt.



Deutschlands Stolz zur See.
Ein malerisches Bild der deutschen Kriegsslotte im Hafen von Kiel: (von vorn nach hinten) „Deutschland“, „Admiral Scheer“, „Königsberg“, „Rönne“ und „Leipzig“. Die Aufnahmen wurden von Bord des Flaggschiffs „Schleswig-Holstein“ (im Vordergrund) gemacht. (Weltbild — M.)



Meissen,
das malerisch an der Mündung der Triebisch in die Elbe liegt. Das Stadtbild wird beherrscht von dem Dom und der Albrechtsburg, die unser Bild hier wiedergibt. (Aasmussen — M.)



Eine Büste des Führers für den Reichswettbewerb der SA. Reichsminister Dr. Goebbels hat für den Reichswettbewerb der SA. diese von dem Berliner Bildhauer Walter Wolf geschaffene Bronzestatuette des Führers gestiftet. (Wagenberg — M.)



80 Jahre Hermannsdenkmal.
Am 15. August 1875 wurde das Hermannsdenkmal auf der Höhe der Grodenburg im Teutoburger Wald — eine Ehrfung Ernst von Bandels — eingeweiht. (Eckert Bilderdienst — M.)



„Der Stapellauf der „Masuren“.
Auf der Danziger Schichau-Werft wurde der 3000-Tonnen-Dampfer „Masuren“ vom Stapel gelassen, der in den Dienst zwischen Königsberg und den Nordseehäfen eingeleitet wird. (Eckert Bilderdienst — M.)



Hermann Löns' endgültige Ruhesätte.
Die Gebeine des als Kriegsfreiwilliger gefallenen Dichters Hermann Löns haben im Wacholderpark bei Tietlingen in der Lüneburger Heide ihre letzte Ruhe gefunden. Der Heidegedichtler fiel Ende September 1914 vor Reims; im vorigen Jahr wurde bei Umbettungsarbeiten in der Gegend von Coixre die sterbliche Hülle gefunden und vorläufig in der Löns-

beide bei Harburg-Alttau beigesetzt. Mit Zustimmung des Führers und Reichsanzlers erfolgte jetzt die endgültige Bestattung durch die Wehrmacht in dem mit den Mitteln der Reichsregierung hergerichteten Heidegrab, weil in Hermann Löns der heldische Geist der Kriegsfreiwilligen von 1914 sinnbildlich geehrt werden soll. (Atlantik — M.)



Reichsminister Dr. Goebbels begrüßt auslandsdeutsche Jugend.
Die auslandsdeutschen Teilnehmer des Deutschlandlagers wurden in der Reichshauptstadt durch Reichsminister Dr. Goebbels begrüßt. (Weltbild — M.)

Vier Schwindler und hundert-tausend Dumme

Großbetrügereien, erzählt von Thomas Halm

Ein amerikanisches Sprichwort sagt, daß jede Minute ein Dummer geboren wird, und ein anderes, daß jede Minute zugleich ein Schwindler zur Welt kommt, der diese Dummheit schöpft. Schwindler sind im allgemeinen gute Psychologen. Sie kennen die Stärken und noch besser die Schwächen ihrer Mitmenschen.

Die Betrugsgeschichte ist oft ganz verschieden. Die einen schwindeln lediglich des Geldes wegen, die anderen wegen der Frauen, die dritten aus purer Leidenschaft. Einer, der selbst angefaßt des nahenden Todes noch Lust am Schwindel verspürte, war ein Australier namens Logan. Er hatte den Weltkrieg an der Westfront mitgemacht, und als er wieder nach Australien kam, erzählte er, daß er eine große eiserne Kiste mit Gold und Edelsteinen in Flandern entdeckt habe. Er sagte, daß der Fund von spanischen Armeen herüber, die feinerzeit dort kämpften, und begann, eine Schatzgräber-Expedition zu gründen. Inzwischen ereilte ihn aber der Tod. In seinem Testament hinterließ er einen genauen Plan über die Lage des kostbaren Schatzes und vermachte ihn seinen Freunden. Schließlich machte sich die Expedition nach Flandern auf — sie sucht heute noch nach dem rätselhaften Gold- und Edelstein-Schatz.

Ein sehr humorvoller Schwindler war Cole, der als Student in Oxford lebte. Eines Tages erfuhr er, daß der Sultan von Sansibar nach England kommen sollte. Da warf er sich in eine phantastische Tracht, malte sich schwarz an und umgab sich mit einem pompösen Hofstaat, der von befreundeten, ebenfalls schwarz angemalten Studenten gestellt wurde. Zu dieser Aufmachung besuchten sie den Bürgermeister, den Rektor der Universität, den Theaterdirektor und andere hervorragende Persönlichkeiten, und alles fiel auf den Schwindler herein. Cole hielt sogar eine feurige Kauderwelsch-Ansprache auf „acht Sansibar“! Sie bestand aus einem Gemisch von Ungarisch, Deutsch und Italienisch.

Ein andermal machte er sich als König von Kethiopia aus. Mit einem großartigen Hofstaat (wiederum Studenten) begab er sich zum Kriegshafen und wurde dort von dem überreichen Kommandanten des Flaggenschiffes „Dreadnought“ als Gast des Ministeriums des Meeres behandelt. Man fuhr stundenlang mit dem „König“ und seinem Hofstaat auf der See herum und tafelte geradezu fürstlich. Cole hielt die ganze Zeit die Nerven zusammen und bereitete sich nicht ein einzigmal.

Zu den Schwindlern ganz anderer Art gehörte Hunter Charles Rogers. Sein größter Trick war die falsche amerikanische Unabhängigkeitserklärung, die zusammen mit seltsamen Malereien und anderen Reliquien die Sensation in Toronto bildete. Durch Bestechung eines Beamten in Washington hatte Rogers die Unabhängigkeitserklärung phototypieren dürfen. Er druckte sie dann

um auf ein besonderes Papier und hängte dieses hinterher so lange in den Schornstein seines Hauses, bis es genügend alt wirkte. Dann wurde das „Dokument“ mit Bombenerfolg ausgestellt. Der Schwindel kam erst heraus, als Rogers ihn selbst verteilte.

Ein andermal kaufte er in Sudinghamshire einen antiken kleinen Krug, den er in Südfrankreich ausgegraben haben wollte. Dieser kostbare „Fund“ erregte dieselbe Aufmerksamkeit wie der feinerzeitige „historische Brief“, den er fand. In Wirklichkeit hatte er einen alten Knochen, den er auf einem Felde ausgegrub, mit Jod eingepulvert, ihn dann ausgehöhlt und mit einer kräftigen Eisenlösung durchzogen, so daß er richtig nach uralter Erde aussah. Die Wissenschaftler aus Holland, Belgien, Frankreich, Schweden kamen eigens zu Rogers, um den wertvollen Fund zu bestaunen, und man brachte die seltsamsten Theorien vor. Hätte nicht Rogers eines Tages selber sein Geheimnis preisgegeben, wäre es wohl nie entdeckt worden.

Der größte Schwindler von allen aber war doch Oscar W. Hartzell, der ein volles Jahrzehnt gratis in den ersten Hotels Londons wohnte, weil man ihn dank seinem sicheren Auftreten für einen Erben des Drake hielt. Schließlich wurde es den Behörden zu viel, und man schob ihn nach Amerika ab. Hier hatte er aber noch mehr Glück als in England. Dabei arbeitete er mit den primitivsten Tricks. So trug er z. B. einen englischen Hut, in dem die Firma des Hutmachers eingedruckt war. Gleichzeitig stand dabei „Hoflieferant“. Einer von Hartzells wirkungsvollsten Tricks war, diese Marke vorzuzeigen, um damit seine Verwandtschaft mit dem englischen Königshaus zu beweisen. Die Amerikaner segelten auf so etwas mit Glang herein.

Dann ging Hartzell unter die Schriftsteller und verkaufte eine raffiniert aufgemachte, sogar gebilderte Prosa, in der sein Anspruch auf die Drake-Millionen einem großen Publikum klar gemacht wurden. Man sollte nun glauben, daß Hartzell als Großbetrüger hinter Schloß und Riegel gesetzt wurde. Weit gefehlt! Er hatte mehr Zulauf denn je, und fünftausend Kontor Mädchen, Angestellte, Verkäuferinnen usw. sammelten 300 000 Pfund für ihn, damit er sein Erbe von fünftausend Millionen Pfund, das ihm die bösen Engländer vorenthalten, erkämpfen konnte.

Schließlich verhaftete man ihn aber doch, und nun erzählte er, daß er ein unehelicher Nachkomme der Königin Elisabeth und des Sir Francis Drake sei. „Beweis“ dafür war ja, daß König Georg von England, der das Herauskommen der „Wahrheit“ fürchtete, seine Verhaftung durchgedrückt hätte! Durch diesen Schwindel bekam sein Verzeihungswort noch einmal 12 000 Pfund in die Hände. Erst nach der Beurteilung war Ruhe.

einige tiefe Kniebeugen und berührt die Lampe. Geisteshaft leuchtet sie auf, durch die Muskelströme des menschlichen Körpers zum Glühen gebracht. In diesem Falle erfolgte die Leuchtwirkung nach unmittelbarer Berührung. Eine solche ist aber keineswegs erforderlich. Die Versuchsperson kann in einiger Entfernung von der Lampe sitzen. Nach der Mensch dann einige heftige Bewegungen, so leuchtet die Lampe auf, allerdings nur dann, wenn sie von einer zweiten Person berührt wird. Dieser zweite spielt dann gewissermaßen die Rolle einer Antenne.

Ebenso wie bei der unmerklichen Ausatmung (perspiration insensibilis) des menschlichen Körpers ständig winzige Mengen Wasser abgegeben werden, wobei es dann und wann zu merklicher Schweißbildung kommt, so ist es auch mit der elektrischen Entladung unseres Körpers. Unter gewöhnlichen Umständen gibt er dauernd Elektrizität an die Umwelt ab, ohne daß dabei wahrnehmbare Entladungserscheinungen auftreten. Ist indessen infolge besonders trockener Haut oder Trockenheit und Hitze der Verlust der Elektrizität aus dem Körper gestört, dann sammeln diese sich in großen Mengen an. Der Körper ist dann wie eine Gewitterwolke geladen, und es genügt die Nähe von Metallteilen, um aus ihm elektrische Funken zu ziehen. Im allgemeinen ist dies ungefährlich, wenn z. B. ein so elektrisch geladener eine Röhre der Dampfheizung berührt und aus ihm Funken springen.

Indessen kann die elektrische Selbstladung auch zu Katastrophen führen. So verurteilte vor einer Reihe von Jahren eine elektrische geladene Frau zu Berlin ohne ihre Schuld eine Leuchtgasexplosion, die ernsthafte Folgen nach sich zog. Sie hatte einen Gasgeruch bemerkt, der scheinbar aus der Nachbarwohnung kam, und wollte deren Besitzer warnen. Sie zog zu diesem Zwecke an deren Klingelschnur. Im gleichen Augenblick erfolgte die Explosion. Das Leuchtgas hatte sich entzündet, weil bei der Berührung des metallenen Knopfes an der Drahtschnur von der elektrischen Frau ein Funke übersprungen war.

Auch manche unaufgeklärte Explosionen von Arbeiterdämpfen in Operationssälen werden auf solche elektrische Entladungen der durch Gummischürzen, Handschuhe und -socken in hohem Grade isolierten Chirurgen zurückgeführt. Wie weit bei manchen Menschen diese elektrische Ladung gehen kann, zeigt der durch den Elektropathologen Professor Sellind mitgeteilte Fall des „lebenden Streichholzes“. Es handelte sich dabei um einen Mann, der nur einen Finger an den Brenner zu halten brauchte, um das Gas ohne Streichholz zu entzünden. Auch hier dank dem Funken, der aus dem Menschen auf die metallenen Teile übersprang. In der Familie dieses Zeitgenossen kommt man daher nie in Verlegenheit, wenn die Streichhölzchen einmal ausgegangen sind. Die elektrische Selbstladung kann daher unter Umständen auch von praktischem Wert sein.

Ein verlorenes Paradies

Die Gemeinde Feissal, die kleinste ganz Frankreichs, liegt in der Nähe von Grenoble, inmitten der Hochgebirgslandschaft der Dauphiné, in völliger Abgeschlossenheit. Feissal ist in der Tat nicht groß, besteht es doch alles in allem aus einem einzigen Hause mit sechs Bewohnern. Aber eine Gemeinde ist nun einmal eine Gemeinde, sie steht unter dem Gesetz, und dieses schreibt vor, daß Feissal einen Bürgermeister, einen Feldwächter, einen Briefträger, einen Gemeindefreiber und eine Fernsprechstelle aufweisen müsse. Natürlich hat der Bürgermeister, Herr Pécoul, auch einen Gemeinderat, der sogar acht Mitglieder zählt, die ausnahmslos zur Familie Pécoul gehören, für eine Gemeinde mit nur sechs Einwohnern immerhin eine tüchtige Leistung. Bei den vor einigen Wochen abgehaltenen Gemeinderatswahlen standen acht Kandidaten auf der Wahlliste, während nur sieben Wähler eingeschrieben waren. Diese setzten sich vornehmlich aus einigen wandernden Hirten und Landstreichern zusammen, die gerade in Feissal anwesend waren. Zum Bürgermeister wurde Herr Pécoul wieder gewählt, der auch in einer noch so kleinen Gemeinde einen Stellvertreter haben muß. Der Einfachheit halber ernannte er seine Frau, die schon die Fernsprechstelle versah, zum Vizebürgermeister und gleichzeitig zur Gemeindefreiberin. Auch die übrigen noch freien Stellen wurden mit Familienmitgliedern Pécouls besetzt. Die Gemeinde ist übrigens reich, denn die Bauern der weiteren Umgebung lassen ihr Vieh gern auf den fetten Weiden von Feissal grasen und lassen sich dafür nicht lumpen. Auch der Verkauf des Holzes aus dem Gemeindefeld wirkt jährlich ein erhebliches Summen ab. Dazu keine übelwollende Kritik aus den Reihen der Gemeindeglieder befürchten müssen, über eine stets wohlgefüllte Gemeindefasse verfügen und ein geruhames Leben führen können, das alles waren Dinge, die man sich wohl schon gefallen lassen konnte. Es ist also gar nicht so übel, Bürgermeister dieser Gemeinde zu sein. Leider nahm dieses Wohl unglücklich ein unerwartetes Ende. Die vorgesehene Behörde hatte sich mit der Sache beschäftigt und aus alten Akten eine Bestimmung ausgegraben, welche die bisherigen Zustände als ungesetzlich erklärte. Der derzeitige Gemeinderat, bestehend aus der Familie Pécoul, legte zwar begrifflicherweise Einspruch dagegen ein, konnte es aber nicht verhindern, daß Feissal schließlich von dem benachbarten Athon eingemeindet wurde. So endete die kleinste, zugleich auch glücklichste Gemeinde Frankreichs, und ihr bisher so stolzes Oberhaupt sank zum unbedeutenden Bürger Athon's hinab.

Das lebende Streichholz

Elektrische Erscheinungen unseres Körpers — Der Mensch als Antenne — Der verhängnisvolle Klingelzug

Von Hans Ernst Gebrke

Die Elektrizität spielt nicht allein in unserer modernen Zivilisation eine überragende Rolle, auch nahezu alle Vorgänge im menschlichen Körper werden, wie wir heute wissen, in mehr oder weniger hohem Grade von elektrischen Erscheinungen begleitet. Seit dem geschichtlichen Augenblick, in dem Galvani die elektrische Reizbarkeit der Muskeln entdeckte, hat man immer mehr Lebensvorgänge gefunden, die mit elektrischen Erscheinungen gepaart sind. Das Neueste dürfte die Feststellung sein, daß auch die Tätigkeit der Herzmuskeln und sogar die des Gehirns elektrische Ströme auslöst, die durch Apparate sichtbar gemacht werden können.

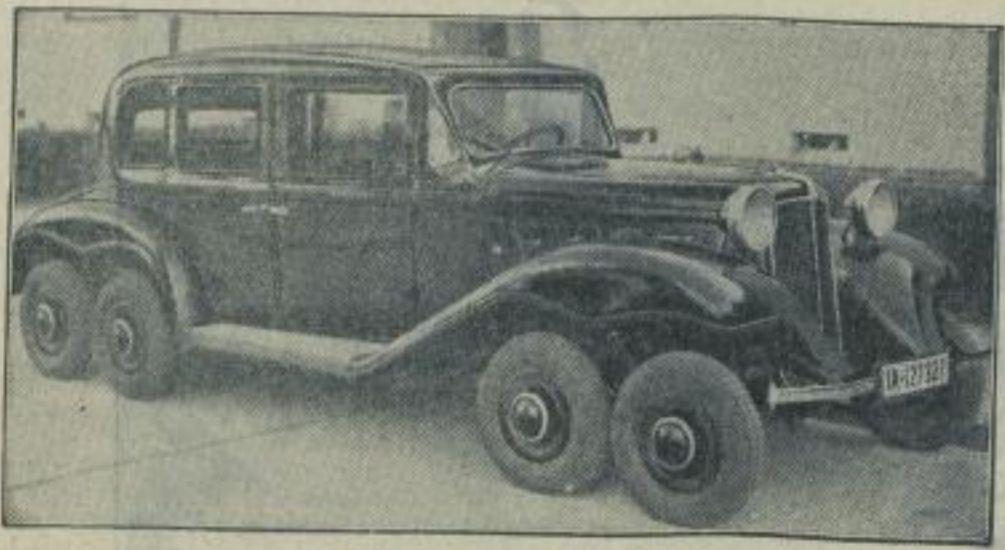
Es ist ferner gefunden worden, daß nicht allein die Bewegungen des Arms von elektrischen Strömen begleitet werden, die man in einem Lautsprecher hörbar machen kann, sondern daß sogar schon der bloße Gedanke „Ich bewege den Arm“, ohne jede tatsächliche Bewegung, den gleichen Erfolg erzielt. Wenn man daraufhin nun den Willen als eine elektrische Naturerscheinung erklären wollte, wie es in der Tat geschehen ist, so schloß man damit über das Ziel hinaus. Denn nicht der Gedanke „Ich bewege den Arm“ war im Lautsprecher vernnehmbar, sondern nichts weiter als die elektrischen Ströme in den Armmuskeln. An diesen nämlich lagen die Elektroden, nicht aber am Gehirn, wo man den Sitz des Willens vermutet. Aus den preiselosen interessanten Versuchen läßt sich nichts weiter schließen, als daß der Wille einen Anstoß zur Muskelbewegung auszulösen vermag, ohne daß diese Bewegung wirklich zu erfolgen braucht. Der Wille ist daher ebenso wenig eine elektrische Naturerscheinung, wie man ihn etwa als Milchsäure wird bezeichnen können, nur aus dem Grunde, weil sich bei der willkürlichen Bewegung der Muskeln Milchsäure bildet.

Das gleiche gilt für die elektrische Gehirnschrift des holländischen Psychiaters Berger, der vor einiger Zeit so großes Aufsehen erregte. Es gelang dem Forscher, aus dem Gehirn elektrische Ströme abzuleiten, deren Verlauf in der Karlose, im Schlaf, während eines Kolikrausches und bei Geisteskranken bestimmte Abweichungen aufwies. Darum aber ist das Denken, das Bewußtsein, noch lange keine Elektrizität. Ebenjowenig wie das bekannte Schlagwort „Ohne Phosphor kein Gedanke“ auf Geltung Anspruch machen konnte, da es sich allein auf den erhöhten Phosphorgehalt der Gehirnzellen stütze.

Wenn alle übrigen Zellen des Körpers elektrische Ströme hervorgerufen können, warum sollen dann gerade die des Gehirns davon eine Ausnahme bilden? Der Elektroencephalograph, das solche Ströme aufzeichnet, gibt den Verlauf der Lebensvorgänge in den Gehirnzellen wieder und ist in seinem Kurvenverlauf abhängig von dem Ausmaß ihrer Tätigkeit. Mit der Seele, mit den Gedanken hat es nichts zu tun.

Der italienische Professor Cazzamali hat sogar die elektrischen Gedankenwellen des Gehirns mit einem Rundfunkempfänger auffangen und hörbar machen wollen. Auch in diesem Falle handelte es sich ausschließlich um elektrische Ausstrahlungen der tätigen Gehirnzellen. Es war darum auch übertrieben, hier von einer Gedankenübertragung auf größere Entfernung zu sprechen, wie nahe der Vergleich der Telepathie mit Rundfunkwellen auch liegen mag.

Wie weit der menschliche Körper über einen gewissen Abstand hinaus wirkt, ist genau festgesetzt. Man denke nur an den bekannten eindrucksvollen Versuch mit der Neonlampe. In einem Raum ist eine solche Lampe, nicht leuchtend, aufgestellt. Ein Mensch berührt sie: Die Lampe bleibt dunkel. Der Mensch macht



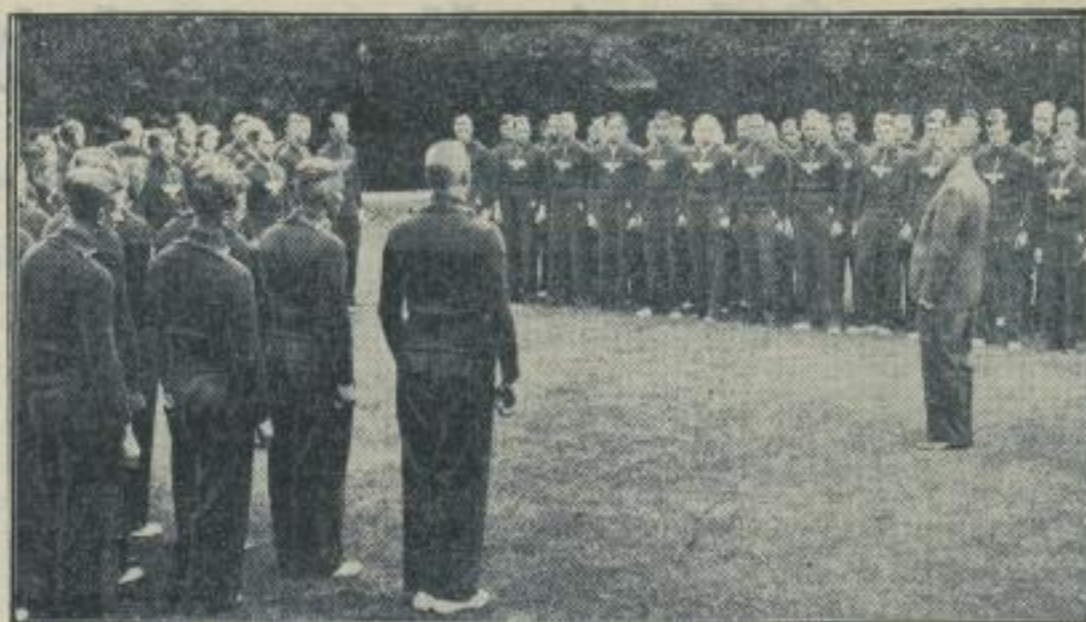
Mit acht Rädern fährt's sich besser. In Berlin wurde kürzlich diese neue Autostruktur vorgestellt, bei der acht Räder dem Wagen eine besonders stoßfreie Straßenlage geben sollen. Auch bei Reifenschäden und Aufschlägen soll eine größere Sicherheit gewährleistet sein. (Deutsche Presse-Photo-Zentrale — R.)



Die Reichsautobahn im Sauerlandabschnitt Neandertal. Die Reichsautobahnstrecke von Köln nach Duisburg führt auch durch das Neandertal bei Düsseldorf, der Fundstätte des als „Neandertaler“ bekannten prähistorischen Menschen. (Heinrich Hoffmann — R.)



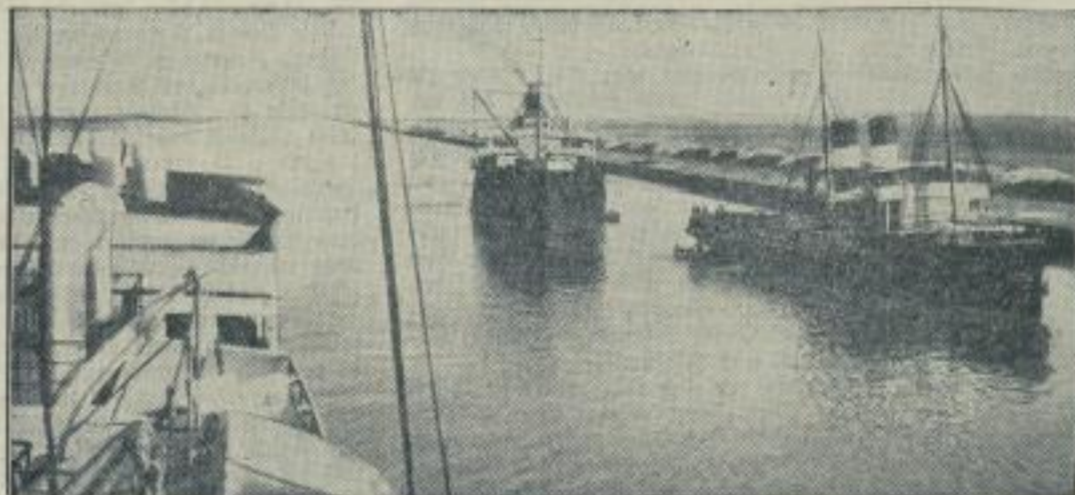
Auslandsdeutsche Jugend lernt deutsches Brauchtum lernen. Die auslandsdeutschen Gäste aus dem Deutschlandlager der D.D., die gegenwärtig eine große Rundfahrt durch das Reich machen, wurden im tausendjährigen Rothenburg ob der Tauber festlich empfangen. (Heinrich Hoffmann — M.)



Reichsminister Rust empfing die Mitglieder der Studentenmannschaft, die Deutschland bei den Weltmeisterschaften in Budapest vertreten wird. (Henschke — M.)



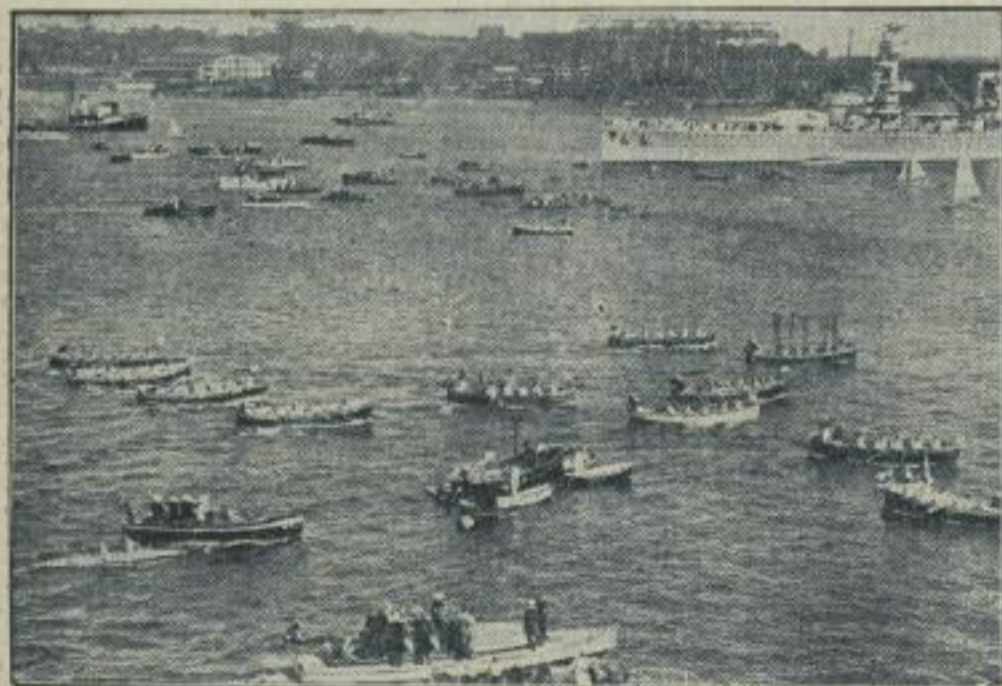
Britische Frontkämpfer in Hamburg. Mit dem „Kraft durch Freude“-Dampfer „Monte Pascoal“ trafen 24 britische Frontkämpfer aus dem Ebesfelddistrikt unter Führung von Captain Ward und Colonel Domoia in Hamburg ein und legten in Begleitung von Angehörigen der R.S.-Kriegsopferversorgung auf dem deutschen und dem englischen Ehrenfriedhof in Olsdorf Kränze nieder. (Eberl-Bilberdienst — M.)



Das Tor von Europa nach Ostafrika: der Suez-Kanal. Durch die gespannte Lage zwischen Italien und Abyssinien ist der Suez-Kanal in den Vordergrund des Interesses gerückt — jene wichtige Kanelanlage der Großschiffahrt, die sich in englischem Besitz befindet und von den Italienern für ihre Truppentransporte nach Eritrea in Ostafrika benutzt wird. England soll jetzt Flottenstützpunkte längs des Kanals ausbauen sowie militärtechnische Vorbereitungen anderer Art zur Sicherung und Ueberwachung des Suez-Kanals treffen. (Eberl-Bilberdienst — M.)



Abyssinien rüstet zur Abwehr. Die Abyssinier wollen im Falle eines Krieges mit Italien den Fluß Webi Schabell und andere Flußläufe in die Wüste ableiten, um so ihren Gegnern den Vormarsch von Mogadiscio in Italienisch-Somaliland unmöglich zu machen. Die belgischen Militärberater in Abyssinien, die auf diesem Gebiet der Kriegsführung bereits im Weltkrieg bei Dürmiden ähnliches durchführten, sollen die Urheber dieses Planes sein. Unser Bild zeigt abessinische Arbeiter beim Bau eines solchen strategischen Kanals nahe der italienischen Grenze. (Eberl-Bilberdienst — M.)



Wetttrudern der Blauen Jungen. Ein schönes Uebersichtsbild vom Kieler Hafen während des traditionellen Wetttruderns der Dingis, Kutter und Barkassen der deutschen Kriegsmarine. Im Hintergrund rechts das Panzererschiff „Deutschland“. (Eberl-Bilberdienst — M.)



So siegte „Athanasius“ im „Braunen Band“ von Deutschland! Dieses Zielbild vom „Braunen Band von Deutschland“, das auf der Bahn in München-Niem ausgetragen wurde, zeigt „Athanasius“ (links) mit eineinhalb Längen Vorsprung. (Schirner — M.)



Was ist denn das? Kunstlaufen im Sommer? Inwieweit es handelt sich tatsächlich um die Vorführung eines Kunstlaufes jetzt mitten im Sommer. Die bekannte Berliner Kunstläuferin Ursula Schwarz führt hier in einem Berliner Freibad Kunstlaufen mit Trockenlaufschlittschuhen vor, die fast dieselben Übungen erlauben wie Kunstlaufschlittschuhe im Winter. (Nebide — M.)